

Gottesdienst für zu Hause
am Sonntag Rogate, den 9. Mai 2021
von Prädikant Nicolas Schönfeld

„Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.“
(Psalm 66,20)

Liebe Grunewaldgemeinde,

sein Sie begrüßt zu diesem Gottesdienst in besonderer Form!
Wir feiern ihn in unseren Häusern und Wohnungen, für uns, und doch gemeinsam.
Gott segne unser Reden und unser Hören!

Bitte entzünden Sie eine Kerze.

Votum

Verbunden durch den Heiligen Geist feiern wir Gottesdienst
im Namen Gottes, des Vaters, der uns das Leben schenkt,
im Namen Jesu, der den Tod überwindet und
im Namen des Heiligen Geistes, der uns aufrichtet und unser Leben erneuert, jeden
Tag. Amen.

Psalm 69,31-37

Kommt herzu, lasst uns dem HERRN frohlocken
und jauchzen dem Hort unsres Heils!

Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen
und mit Psalmen ihm jauchzen!

Denn der HERR ist ein großer Gott
und ein großer König über alle Götter.

Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde,
und die Höhen der Berge sind auch sein.

Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht,
und seine Hände haben das Trockene bereitet.

Kommt, lasst uns anbeten und knien und niederfallen vor dem HERRN,
der uns gemacht hat.

Denn er ist unser Gott,
und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand. Amen.

Gebet

Gott, unser Vater, in Jesu Namen bitten wir dich: Sammle uns und mach uns wach für
dein Wort, dass unser unruhiges Suchen zum Ziel findet in der Geschichte deines
Sohnes. Tröste uns, dass - wo immer wir sind - du uns finden wirst in ihm, deinem
Sohn, unserm Bruder und Herrn. Amen.

Aus dem Evangelium nach Lukas (Kap. 11):

5 Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wer unter euch hat einen Freund und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Lieber Freund, leih mir drei Brote; 6 denn mein Freund ist zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann, 7 und der drinnen würde antworten und sprechen: Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist schon zugeschlossen und meine Kinder und ich liegen schon zu Bett; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben. 8 Ich sage euch: Und wenn er schon nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seines unverschämten Drängens aufstehen und ihm geben, so viel er bedarf. 9 Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. 10 Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan. 11 Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um einen Fisch, und der gibt ihm statt des Fisches eine Schlange? 12 Oder gibt ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen Skorpion? 13 Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

Gedanken zum Sonntag Rogate

Liebe Schwestern und Brüder,

wenn Ihr Blick nach oben in die Apsis fällt oder in die Seitenschiffe, oder gar in den Raum hinter den Altar, dann werden auch Sie den Eindruck gewinnen, dass sich in unserer Kirche ein Grau breit gemacht hat, wie Schatten. Zudem haben mehrere Scheinwerfer ihren Dienst eingestellt, der große über dem Altar und die zu beiden Seiten der Orgel. Der Gemeindegemeinderat hat daher den Startschuss dazu gegeben, die Kirche wieder zu erhellen, wie nachzulesen in Himmel&Erde (Nr. 4, 2021, S. 21). Dafür wird ganz sicher bald zur konkreten Beteiligung aufgerufen werden. An dem Projekt „Mehr Licht“ in unserer Kirche sollen u. a. Architekten, Denkmalschützer, Kulturschaffende und Spender mitwirken.

II.

Am 6. April starb an seinem Lebens- und Wirkensort Tübingen einer der bekanntesten Theologen des 20. Jahrhunderts: der Schweizer Hans Küng. Er war einer der prominentesten Kritiker seiner Kirche und blieb dennoch bis zu seinem Tode ein römisch-katholischer Priester. Schon um das Jahr 1960 entwickelte er ein Reformprogramm für die Kirche, das die Abschaffung des Zölibats, die Gleichberechtigung der Frau und eine weitreichende Ökumene zum Ziel hatte. Diese Themen konnte er allerdings als junger Theologe auf dem Vatikanischen Konzil nicht bewegen, aber sein eigener Weg war damit vorgezeichnet. 1973 erschien ein Memorandum der Arbeitsgemeinschaft ökumenischer Universitätsinstitute über die „Reform und Anerkennung kirchlicher Ämter“, das als Grundlage für eine Abendmahlsgemeinschaft dienen sollte. Küng war in Tübingen Lehrstuhlinhaber für Ökumenische Theologie. Zum Bruch mit der Glaubenskongregation im Vatikan und in

der Folge dem Entzug der kirchlichen Lehrerlaubnis kam es wegen wohl vor allem wegen seiner Kritik am Papstamt und dessen Lehrautorität, und davon abgeleiteten Kirchenstrukturen. Aber auch in Bezug auf das Christusbild und einige Lehrauffassungen, die zwischen den Kirchen der Reformation und der römisch-katholischen Kirche damals noch sehr strittig waren, nahm er eine übergreifende Position ein.

III.

Bei der Trauerfeier schilderte sein langjähriger Begleiter Pfarrer Wolfgang Gramer - einst einer seiner Studenten -, der Hans Küng auch in seinen letzten schweren Jahren der Parkinson-Erkrankung als sein persönlicher Seelsorger oft besuchte, seine letzte Stunde. Pfarrer Gramer sagte, Küngs Schwester habe ihm vermittelt, dass sie einfach immer von seinem Gottvertrauen beeindruckt war. Das habe er gerade in den letzten Tagen auch noch gespürt. „Ich war am Mittwoch vor Gründonnerstag bei ihm, habe mit ihm noch das eucharistische Brot geteilt, auch in dankbarer Erinnerung an das, was er mir bei meiner Primiz, meiner ersten Eucharistiefeier in der Heimatgemeinde, bedeutet hat, als er dort predigte. In seinen letzten Stunden konnte kaum mehr einen Satz sagen, aber als ich das Vaterunser anfang, hat er vom ersten Wort bis zum letzten mitgebetet.“

IV.

Hans Küng hat sein Gottesbild wissenschaftlich und in einer globalen, alle großen Religionen einbeziehenden Perspektive fortentwickelt. „Ich muss das Wort Gott neu verstehen, Vater neu verstehen, Schöpfer neu verstehen, aber auch das Wort Himmel muss ich neu verstehen, das Wort Erde.“ Einen Weg vom Kinderglauben an „den da oben“ hin zu der Dimension „unendlich“ beschrieb er als die notwendige Entwicklung einer aufgeklärten Religion. Doch fragt der Interviewer zurück: „Aber sich auf das Unendliche einzulassen macht doch Angst?“ Und Küng antwortete: „Das ist eine gute Frage. Ich meine, dass es Angst machen kann, wenn man nicht weiß, was dieses Unendliche ist. Insofern ist es gut, wenn man nicht nur philosophiert sondern auch mal wieder die Bibel zur Hand nimmt. Da wird nicht abstrakt von einem Unendlichen geredet. Wenn ich bete, dann bete ich ja auch nicht "Du Unendliches". Da bete ich eben "Vater unser, der Du bist im Himmel". Ich darf das Wort nicht naiv verstehen: Wir müssen heute Gewicht darauf legen, dass Gott nicht männlich ist, dass man im Grunde auch sagen kann: "Vater und Mutter" zu Gott. Das ist alles möglich, aber wir haben im Grunde nur personale Worte, wenn wir das ausdrücken wollen, was uns am nächsten ist. Dann reden wir von väterlich, wir reden von mütterlich, wir reden von kindlich, insofern brauchen wir solche Namen. Wenn wir das Neue Testament lesen und wenn wir hören, was uns Jesus verkündigt hat, das Tröstliche daran ist, dass wir vor dem Unendlichen nicht Angst haben müssen. Dass wir selbst dann, wenn wir versagen, wenn wir moralisch uns nicht richtig verhalten haben, wir doch damit rechnen können, dass uns Verzeihung geschenkt wird, dass wir einen

neuen Anfang wagen können, das sind Dimensionen, die wir lernen können, wenn man auf die konkreten biblischen Erzählungen, auf Jesu Parabeln und was er vorgelebt hat, sich einlässt.“

V.

Liebe Schwestern und Brüder, was ist nötig, um unsere Kirche zu erhellen, um sie in neues Licht zu tauchen? Es ist die Gemeinschaft wacher, nachdenklicher, suchender gläubiger Menschen, die sich in ihr zum Gebet versammeln. Und aus dieser Quelle wird auch jede Erneuerung, Schönheit und auch Sauberkeit dieser Kirche fließen, die wir zu Zeiten vermissen und ersehnen mögen. Amen.

Lied „Von guten Mächten“ (EG 65,5-7)

Von guten Mächten wunderbar geborgen
Erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
Und ganz gewiss an jedem neuen Tag.
Lass warm und hell die Kerzen heute flammen
Die du in unsre Dunkelheit gebracht
Führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Von guten Mächten wunderbar geborgen
Erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
Und ganz gewiss an jedem neuen Tag.
Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet
So lass uns hören jenen vollen Klang
Der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet
All deiner Kinder hohen Lobgesang.

T.: Dietrich Bonhoeffer (1944), M.: Otto Abel

Gebet

Vater unser.

Du bist unser Vater,
dir verdanken wir unser Leben.
Dir sagen wir,
worauf wir hoffen,
wonach wir uns sehen,
wovor wir uns fürchten.

Geheiligt werde dein Name.

Wir hoffen darauf,
dass deine Liebe die Welt verwandelt.
Verwandle uns,
damit wir deine Liebe zeigen.

Dein Reich komme.

Wir sehnen uns danach,
dass sich Gerechtigkeit und Frieden küssen.
Schaffe deinem Frieden Raum,
damit die Sanftmütigen das Erdreich besitzen.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Wir fürchten uns davor,
dass Leid und Krankheit kein Ende haben.
Heile die Kranken und behüte die Leidenden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Nicht nur uns,
auch denen, die verzweifelt nach Hilfe rufen,
die vor den Trümmern ihres Lebens stehen
und die sich vor der Zukunft fürchten.
Du bist die Quelle des Lebens,
verbanne den Hunger.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Öffne unsere harten Herzen für die Vergebung.
Öffne die Fäuste der Gewalttäter für die Sanftmut.
Lenke unsere Füße auf den Weg des Friedens.
Versöhne uns und alle Welt.

Führe uns nicht in Versuchung.

Dein Wort ist das Leben.

Du kannst unsere Herzen verschließen vor Neid, Gier und Hochmut.

Halte uns ab von Hass und Gewalttätigkeit.

Bewahre uns vor den falschen Wegen!

Erlöse uns von dem Bösen.

Öffne unsere Augen,

damit wir das Böse hinter seinen Verkleidungen erkennen.

Lass uns dem Bösen widerstehen und

befreie alle, die in der Gewalt des Bösen gefangen sind.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Du rufst uns beim Namen.

Du siehst uns -

wo wir auch sind,

am Küchentisch, in der Kirchenbank, in unseren Kammern.

Bei dir schweigen Angst und Schmerz. Auf dich hoffen wir heute und alle Tage.

In Jesu Namen vertrauen wir uns dir an.

Amen.

Segen

Treuer Gott, wir bitten dich um deinen Segen!

Hände öffnen und laut sprechen:

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott wende sein Angesicht uns zu und gebe uns Frieden.

Amen.

Für Nachfragen (auch zu Quellenangaben), Anmerkungen oder andere Anliegen können Sie sich gerne an mich wenden: Prädikant Dr. Nicolas Schönfeld, Tel. 0179-2155427, Email Schoenfeld.Berlin@T-online.de